

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 203 (1924)

Artikel: Os de guete-n-alte Zyt
Autor: Ammann, Julius
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-374701>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn Eine mäht, 's ist chum recht Tag,
 Und d' Amfle singt im Tannehag;
 Wenn d' Sunn de Morgenebel trinkt,
 U jedem Halm e Tröppli blinkt,
 Meinst, 's denki Eine nüt debi?
 Er müest jo scho vo Hertholz sy!

Und mängem tuet's der Sunntig a,
 Er lueget Feld und Rebe-n-a.
 Was macht ihm so-n-es Chornfeld Freud!
 Er selber het dert pflüegt und g'sait,
 Hät Chummer gha zur Winterszit,
 Jez ist der Ernttag nümmen wit,
 Wenn 's Wetter mag fürane goh,
 So chan er für e Jöhrli b'stoh.

Hät so'nes Buuremandli scho
 Am Summertag im Holz g'seh stoh?
 Er hät tänk chum Gottgrüezi g'sait,
 Er hät gstudiert und überlait,
 Hät a di junge Tage tänkt:
 Er hät die Tännli g'setzt und tränkt,
 Hät Johr für Johr zum Rechte g'seh,
 Wenn's d' Dörn händ welle-n-übernä.

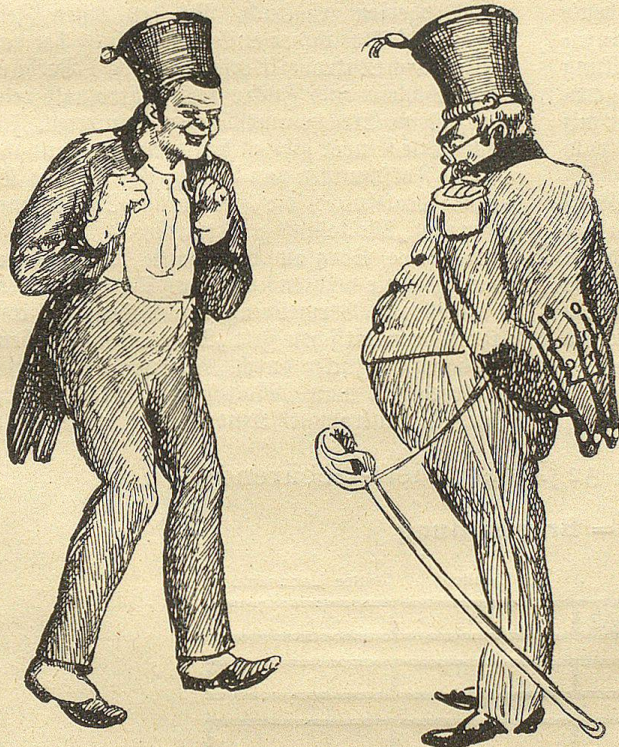
Jez stoht er und'rem tunkle Lach, —
 E-n-eigni Freud! E chöfstechs G'mach!

Gang dur e Dorf, wenn's Bätzit lüt!
 's ist nu e Dorf, und 's ist blos g'lüt.
 Doch goht vom Ton en Friede-n-us,
 Füllt jedes Gäßli, jedes Huus.
 's chlingt no en Tängelhammer dry, —
 Es ist eim grad, es mües so sy.
 Glaub nu nid, 's gäb fei Mäntsch druf acht,
 Wil Niemer halt vill Weses macht!

I fürch', Ihr tänked z'letschte no:
 Dä wott au gär i's Rühme cho!
 Hä nei, i will mi nid verschwäze,
 I will mim Vers en Markstei seze.
 Eis ist doch wohr und 's blibt debi,
 Me cha nid goh uf Gwand und Schy.
 Bänd d' Buure sy, so wie sie sind,
 I mängem ruch, i mängem Chind:
 Me cha doch nid drum ume cho,
 Sie händ scho g'schafft und schaffed no.

Os de guete-n-alte Zyt.

Von Julius Ammann.



D' Dume i de Hoseträger,
 met em offene Wasserrock,
 rockt er z' Obet in d' Kaserne
 ösere Sepp de „Gitzibock“.

Ond de Pompo hennen-össe,
 macht de Chrusli nomme Staat,
 d' Stompebäale halb in Lüfte —
 's ischt ken Senn ond ken Soldat.

Ond so pötscht er ase warme
 grad em Hoptme Bautz i d' hend;
 wädli möcht er salütiere.
 „Machid, as Ehr ondri chöönd“,

Schnautzt de Hoptme: „So Soldate
 send för d' Schwyz e wohri Schand“:
 Drof de Sepp: „Werom au schämme?
 Mer zwee kennid jo enand“.